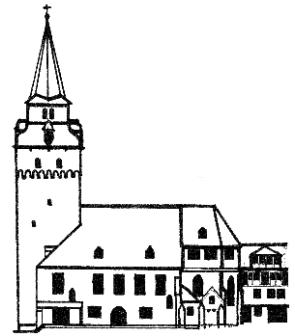




Evangelische Kirchengemeinde
Braubach am Rhein
Bewegt von Gottes Geist wenden wir uns dem Menschen zu



Barbarakirche der Evangelischen Kirchengemeinde Braubach

Untermarktstr. 17 – 56338 Braubach

Die Barbarakirche wurde nach der Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1276 unmittelbar an der Stadtmauer errichtet. Deren Nordwesteckturm wurde zum Glockenturm der neuen Kirche ausgebaut. Sein schön gezeichnetes Dach erhielt er erst 1688: Eine welche Haube mit vier Gauben und aufgesetztem Spitzhelm.

Geweiht wurde die ursprünglich katholische Pfarrkirche der heiligen St. Barbara (eine der 14 Nothelfern, ihre Hilfe erhoffte man sich gegen Unwetter und Feuergefahr). 1526 ließ Landgraf Philipp von Hessen in seinem Gebiet, zu dem Braubach mit der Marksburg gehörte, die Reformation einführen. Unter seinem Sohn, Landgraf Philipp 11 von Hessen, wurden 1581 die Emporen im Kirchenschiff eingebaut, um Raum zu schaffen für die Verkündigung des Wortes Gottes. Trends kommen und gehen, dieses Wort bleibt, darauf weist eine Inschrift auf einem Holzträger hin: VDMIAE - Verbum domini manet in aeternum (das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit).

Der frühgotische, fast quadratische Chor hat Fenster mit Fischblasen-Maßwerk des 15. Jahrhunderts. In der an den Chor angebauten Sakristei wurden 1913 Reste einer spätromanischen Darstellung der Kreuzigung Christi freigelegt. Von der ursprünglichen Ausstattung der Kirche sind noch erhalten: Ein Rankenfries (Westwand) und Heiligenfiguren (Südwand) aus spätromanischer Zeit, Teile einer Darstellung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen (Chorbogen), der frühgotische Chor, der spätgotische achteckige Taufstein (jetzt in der Markuskirche), die mit reichem Schnitzwerk versehenen Emporen aus dem 16. Jahrhundert, drei Figuren des 1672 geschaffenen Altars (der auferstandene Christus, Mose mit den Gesetzestafeln, Aaron in priesterlicher Tracht).

Der Altar wurde bei der Erneuerung der Barbarakirche im Jahre 1875 in die Martinskapelle gebracht, dort wurde der Gekreuzigte im Mittelstück gestohlen. Auch andere Teilstücke gingen verloren.

Erhalten sind auch noch zwei Glocken, die jetzt in der Markuskirche hängen. Die Elisabeth-Glocke stammt aus der Zeit um 1330 und ist ein Werk jenes Meisters Johann von Mainz, der das Taufbecken von 1328 im Mainzer Dom gegossen hat. Die Maria-Glocke wurde im Juni 1471 gegossen und ist ein Werk des bekannten Glockengießers Tielmann von Hachenburg.

In der Barbarakirche waren im 16. und 17. Jahrhundert Verstorbene der Adelsfamilien wie auch der Pfarrfamilien beigesetzt worden. Bei den Renovierungsarbeiten in den Jahren 1967-70 wurden die Grabplatten aus dem Boden herausgenommen und an der Rückseite des Chorraumes in die Wand eingelassen, unter ihnen die Grabdenkmale der Ritter von Rheinberg und der Pfarrer Vietor und Schad.



Zwei Gründe bewogen die Braubacher Gemeinde 1898 mit dem Bau der Markuskirche zu beginnen: Die Barbarakirche war zu klein geworden und sie war hochwassergefährdet. Viermal wurde die Barbarakirche im vorigen Jahrhundert durch Hochwasser schwer verwüstet. Bei dem Jahrhunderthochwasser im Dezember 1993 stand das Wasser im Gebäude 1,26 m über dem Fußboden des großen Versammlungsraumes.

Nach Fertigstellung der Markuskirche im Jahre 1901 sollte die Barbarakirche zu einem Gemeindehaus umgebaut werden, doch es fehlten die finanziellen Mittel. Man dachte 1902 darüber nach, sie völlig abzurechen und das Gebäudegrundstück als Bauplätze zu verkaufen. In der Folgezeit wurde sie unterschiedlich genutzt: 1919 wurden Wahlversammlungen in ihr abgehalten, 1920-22 war sie an den Turnverein Braubach vermietet und 1923 an die Stadt Braubach als Lagerraum, in dem Materialien und Lebensmittel für die französische Besatzung aufbewahrt wurden. Während dieser Zeit wurde die Kanzel zertrümmert und die Pfeifen aus der Orgel genommen. 1928 wurde sie zu einem Gemeindesaal umgebaut und seitdem wieder von der Kirchengemeinde genutzt.

Vor und während des letzten Krieges wurde die Barbarakirche als Kino genutzt. Am Ende des Krieges entstanden substanzgefährdende Schäden durch Flakbeschuss, in den Nachkriegsjahren trat ein langsamer Verfall ein. Anfang der 60er Jahre stellte sich erneut die Frage: Abriss oder Wiederverwendung des Kirchengebäudes. Die Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Braubach traf nach intensiver Beratung die Entscheidung, die Barbarakirche zu einem Gemeindezentrum umzubauen. Der Umbau erfolgte in den Jahren 1967-70 unter der Leitung des Architekten E. Thomas, Altenkirchen / WW.

Dach und Decken wurden konstruktiv ergänzt, die Mauern gegen Hochwasser gesichert. Es wurde ein neuer Eingangsbereich geschaffen. Die neu eingebaute Stahlbeton-Spindeltreppe endet in einer alten Holzspindel. Als Pfosten des Treppengeländers dient ein ausrangierter Glockenklöppel. Das Langhaus mit dem Chor wurde zu einem großen Versammlungsraum umgestaltet. Die Reste der Bemalung aus der Erbauungszeit sowie die ornamentale Bemalung aus der Renaissancezeit wurden freigelegt.

Die in der Barockzeit verputzte Decke wurde freigelegt und im Sinne der Renaissance neu gestaltet. Die Emporen wurden in ihrer ursprünglichen Farbigkeit von 1580 restauriert. Die Maßwerkfenster im Chor wurden neu gestaltet (Gestaltung: Glasmaler Hindorf, Ausführung: Glaserei Metz, Braubach).

Der zum Teil noch erhaltende frühbarocke Altar wurde in seinen Einzelteilen verwendet: Die drei Figuren Mose, Christus und Aaron stehen auf einem Querbalken im Chorbogen, der Rest des Altargehäuses hängt im Chorraum über dem Heizungseingang und sollte einmal die Pfeifen einer Kleinorgel aufnehmen.

Im alten Turmverlies im Erdgeschoß wurde eine Teeküche eingerichtet. Die Turmräume in den darüber liegenden Geschossen wurden neu gestaltet (1. OG: Bläserstube, 2. OG: Kirchenchorstube, 3. OG: Bandraum). Im Dachgeschoß entstand ein Jugendraum, im barocken Fachwerkgeschoß über dem Chor ein Gemeinschaftsraum

Für 2016/2017 ist eine notwendige Sanierung des Dachstuhl und der Außenfassaden geplant.

